

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 101.

Neuenbürg, Freitag den 1. Juli 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Kiel, 30. Juni. König Eduard hat heute früh kurz nach 6 1/2 Uhr die Rückfahrt an Bord der Yacht Victoria and Albert, die von einem Torpedobootszerstörer begleitet war, angetreten. Die übrigen Schiffe des englischen Geschwaders waren während der Nacht in den Kanal eingelaufen.

Wie ein Telegramm aus London meldet, äußert sich der „Standard“ wie folgt: „Die Kieler Begegnung ist ein Beweis von dem Nachlassen der Spannung, die einst in Europa bestand. Deutsche und Engländer haben nur davon abzusehen, auf Störenfriede zu hören, um zu sehen, daß sie keinen wirklichen Grund zum Streite haben. Kaiser Wilhelm und König Eduard schlagen einen wirksamen Weg ein, eine Lehre zu geben, und aus diesem Grunde hat die Kieler Begegnung eine wirklich politische Bedeutung.“

Paris, 29. Juni. Der Temps schreibt über den Besuch König Eduards in Kiel: „Diese Begegnung war notwendig. Sie war beiderseits herzlich und hat nicht nur für die Gegenwart jeden Gedanken an Antagonismus beseitigt, sie dürfte auch auf die deutsch-englische Zeitungsfehde mildernd einwirken. Mehr aber darf man von dieser Begegnung nicht verlangen.“

Die geistliche Schulaufsicht wird im Fürstentum Lippe aufgehoben. Nach der vom Landtage unter Zustimmung der Regierung beschlossenen Fassung des neuen Gesetzes wird die Schulaufsicht eingeführt und zu diesem Zwecke ein seminaristisch gebildeter Landesinspektor angestellt. Während der Uebergangszeit von der kirchlichen zur weltlichen Schulaufsicht soll dieser Landesinspektor dem Konsistorium angehören, in welchem er beratende und beschließende Stimme bei allen Schulan gelegenheiten haben wird. Späterhin wird er Mitglied der zu bildenden Oberschulbehörde.

Berlin, 29. Juni. Zum Militärreitsinstitut in Hannover sind für den nächsten Kursus vom 1. Okt. 1904 bis 31. August 1905 u. a. auch 5 württembergische Offiziere kommandiert.

Berlin, 25. Juni. Unter dem Titel „Amerikanische Industrie-Spionage“ schreibt die Nat.-Zig.: Gegenwärtig bereist ein Mr. Burgess Europa und sucht im Interesse der keramischen Industrie der Vereinigten Staaten bei den europäischen Porzellan- und Steingutfabrikanten Informationen zu sammeln. Hr. Burgess war bis vor kurzem noch selbst Steingutfabrikant. Sehr verwunderlich erscheint, daß dieser Herr von einem Vizekonsul der Vereinigten Staaten, einem Hrn. Paquet, begleitet ist, der wie es scheint, durch seinen offiziellen Charakter die zweifelhafte Tätigkeit des Agenten der amerikanischen Industriellen erleichtern soll. Es ist ohne weiteres klar, daß die ganze Tätigkeit des Hrn. Burgess darauf hinausläuft, die deutsche Industrie zu schädigen zum Vorteil der amerikanischen Konkurrenz. Es sollten sich deshalb alle deutschen Fabrikanten, zu denen die Herren kommen, hüten, irgendwelche Angabe zu machen und sich durch den offiziellen Charakter eines der beiden Herren in keiner Weise verleiten lassen.

Tarifgemeinschaft im Buchdruckergewerbe. Das neueste Verzeichnis der tarifstreuen Buchdruckerfirmen, das soeben erschienen ist, läßt die Fortschritte der Tarifgemeinschaft im Buchdruckergewerbe deutlich hervortreten. Seit der Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses im April 1903 sind in 26 Städten 162 Firmen mit 683 Gehilfen wegen Erlöschens der Firma gestrichen worden; in neun Städten wurden 29 Firmen mit 98 Gehilfen wegen Nichterhaltung des von ihnen anerkannten Tarifs gestrichen. Gewonnen wurden seit April 1903 für die Tarifgemeinschaft 500 Firmen mit 2800 Gehilfen in 102 Städten. Insgesamt sind es nunmehr 4559 Firmen in 1382 Städten mit rund 41500 Gehilfen, die für die Tarifgemeinschaft gewonnen wurden. Erinnerung

man sich, daß im Jahre 1897 nur 1631 tarifstreue Firmen mit 18340 Gehilfen in 469 Städten vorhanden waren, so springt in die Augen, welche Eroberungen der Gedanke der Tarifgemeinschaft seitdem gemacht hat. Das Organ des Buchdruckerverbandes, der „Correspondent“, sagt völlig zutreffend, daß diese Ziffern auch den größten Beifälligen darüber belehren müssen, daß die Tarifgemeinschaft das Buchdruckgewerbe vorwärts bringt und der unablässigen Pflege bedarf, um die Fortdauer einer gesunden Entwicklung zu ermöglichen.

Die Unterschlagungen der Buchhalterin Elsa Fretwurst bei der Firma Jett jr. in Mainz sollen sich, der Untersuchung zufolge, auf annähernd 40000 M. belaufen. Der Bräutigam der Verbrecherin, ein in Antwerpen wohnender Kaufmann, wird gleichfalls verfolgt, da dieser Unterschlagungen aus den unterschlagenen Summen erhalten hat.

Saargemünd, 24. Juni. Bei der Suche nach Eisen in der Bliedeggend erfolgte vor nicht langer Zeit die Entdeckung von Goldablagernungen. Das Gold wird zwar nicht in großen Mengen gefunden und nur in den wenigsten Fällen liegt es dem bloßen Auge sichtbar zutage, nach sorgfältigen Analysen, die von einem Straßburger Professor, von einem Chemiker aus Saarbrücken und einem Chemiker aus London vorgenommen wurden, kam man jedoch zu dem erfreulichen Ergebnis, daß in der Tonne Erde (= 20 Zentner) 5,7 und sogar 10 Gramm Gold enthalten sind. Nicht nur auf dem rheinischen Ufer der Blied, sondern auch auf der lothringischen Seite und zwar von Bliedbrücken-Bliedebefingen bis nach Saargemünd, wo die Blied in die Saar mündet, ist das Vorkommen von Gold bereits erwiesen worden. Auch in der Pfalz in der Gegend von Bliedbolchen und weiter Bliedaufwärts bis nach Reinsheim hat eine englische Gesellschaft den Versuch gemacht, nach Gold zu graben. Schon im 16. Jahrhundert hat man im nahen Auerzmacher, wie dies ja auch geschichtlich feststeht, Gold gefunden, das damals in Reih gemünzt worden ist. Mit dem Laufe der Zeit und durch die damaligen langen Kriege war diese Tatsache nach und nach in Vergessenheit geraten, und die jetzigen Goldfunde sind nur durch Zufall gemacht worden. Immerhin ist der Prozentjah, zumal das edle Metall in der Hauptsache im Sande lagert, ein ziemlich gewinnbringender, da es vermittels des sogenannten Cyanidverfahrens ermöglicht ist, beinahe sämtliches Gold aus den umgebenden Gestein- oder Sandmassen herauszuziehen. Infolge dieses einfachen Verfahrens ist eine weitgehende Ausnützung der Goldlager bei auf das Geringste reduzierten Kosten möglich. Wie man uns mitteilt, treffen in den nächsten Tagen, nachdem die Arbeiten bis jetzt eingestellt waren, in dem Ort Bliedbransbach ein Chemiker aus Saarbrücken nebst mehreren Beamten des Bonner Oberbergamtes ein zwecks nochmaliger sorgfältiger Prüfung des Goldgehaltes. Von der ganzen Bevölkerung des Bliedtales wird dies Ergebnis mit Spannung erwartet, da es sich jetzt herausstellen muß, ob das Unternehmen sich lohnen wird.

Vom Rhein, 26. Juni. (Holzmarktbericht.) Infolge abgeschwächter Kaufkraft nahmen die jüngsten Rundholzverkäufe in den südwestdeutschen Waldungen wenig befriedigenden Verlauf. Hohe Uebererlöse fehlten ganz, dagegen waren Erlöse unter forstlicher Schätzung häufiger. Am besten schnitten immer noch die Nadelstammholzverfeigerungen in Württemberg ab. Verstriche in den bayerischen Waldungen brachten meistens ungünstige Ergebnisse. Am oberrheinischen Rundholzmarkt war die Bewegung immer noch schwach. Das rheinische und westfälische Sägegroßgewerbe hat wohl gute Beschäftigung, da aber die Erlöse für geschnittene Bauhölzer nicht in Einklang mit den Rohholzpreisen zu bringen sind, so sind die Werke im Einkauf zurückhaltend. Die Lage des Rundholzgeschäfts ist für den Langholzhandel geradezu ungünstig. Den hohen Ernteholpreisen im Walde lassen sich

die Verkaufspreise nicht anpassen; letztere verfolgten vielmehr fallende Richtung. Durch erhebliche Zufuhren an die Märkte ist das Angebot stark, der Absatz aber infolge kleiner Nachfrage schleppend. Die weiteren Versuche der Werke, die Preise zu drücken, hatten auch neuerdings Erfolg. Am Mainzer Markte sind die freien Bestände am größten, aber auch am Mannheimer Floßhafen hat der Vorrat erheblich zugenommen. Vom nordischen und amerikanischen Holzmarkt vorliegende Berichte bekundeten matte Haltung, die noch vollends durch niedrig gehaltene Angebote gekennzeichnet wird. Der Absatz der Hobelwerke ist ziemlich gut; angesichts der rückgängigen Preise ist keine Neigung zu größeren Abschläffen vorhanden. Der Hauptverkehr im Hobelholzgeschäft erstreckt sich auf die Deckung des naheliegenden, allerdings nicht unbedeutenden Bedarfs. Die Versendungen von rauhen süddeutschen Schnittwaren vom Oberrhein nach dem Mittel- und Niederrhein waren trotz niedriger Frachten immer noch schwach. Infolge des langsamen Abganges war die Haltung des Breitermarktes gedrückt und die Stimmung lustlos; sehr umfassendem Angebot begegnete man in breiter Ware, die im Preis am mattesten lag.

Paris, 28. Juni. In der gestrigen Kammerdebatte über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit drang gegen das Gutachten des Kriegsministers General André bei Art. 41 des neuen Rekrutierungsgesetzes die Bestimmung durch, daß die Reservisten fortan nur eine zweimalige fünfzehntägige Waffenübung statt der bisherigen achtundzwanzigtägigen und die Landwehrlente eine sechstägige statt der dreizehntägigen durchzumachen haben werden.

Roskau, 30. Juni. Gestern hat hier und in der Umgegend ein sehr heftiger Orkan mit starkem Hagelschlag gewütet. Fabrikhornsteine wurden in großer Zahl teils umgeworfen, teils beschädigt, im Bau begriffene Häuser zerstört und von einigen Kirchen die Stuppen herabgeweht. Bis 10 Uhr abends wurden in die Krankenhäuser 85 meist durch Hagelschlag Verletzte eingeliefert. Wie bisher festgestellt ist, sind hier 3 Menschen umgekommen; auf den umliegenden Dörfern sollen 150 getötet worden sein.

Antwerpen, 24. Juni. Während bis dahin die Zahl der Mitglieder unserer deutschen Kolonie allgemein auf 20—30000 angenommen zu werden pflegten, hat die letzte Volkszählung ergeben, daß nicht mehr als 6387 Deutsche hier wohnen, gegenüber 27809 Holländern und ca. 3000 Franzosen. In numerischer Hinsicht ist also die erstere keineswegs so sehr stark, und um so bemerkenswerter ist daher das außerordentliche Ansehen, dessen sie sich hier erfreut, sowie der erstaunliche Einfluß, den sie speziell auf alle kommerziellen Verhältnisse ausübt. Daß die ersten Rheber und Großkaufleute Antwerpens Deutsche sind, ist ja eine längst bekannte Tatsache, neueren Datums ist dagegen das Faktum, daß auch im Kleinhandel und in sonstigen gewerblichen Unternehmungen die Deutschen einen ganz hervorragenden Rang einzunehmen beginnen. So gehört das schönste Hotel Antwerpens, welches für 7 1/2 Millionen auf der Avenue de Keyzer erbaut wurde, einem Deutschen, nicht weit davon erhebt sich ein anderer deutscher Prachtbau, ein sogen. Warenhaus, der 2 Millionen gekostet hat, und diese und andere Bauten und Unternehmungen gaben in Verbindung mit dem beständig zunehmenden Import von deutschen Waren — es wurden deren z. B. allein im Januar a. p. für 20270000 Francs in Belgien eingeführt — den Flamländern Veranlassung, wiederum einmal kräftig das alte Klagegedicht von der Ueberflügelung der Flamländer durch die Deutschen in Antwerpen anzustimmen. Der arme flämische Spießbürger, der so gerne Flambieren ausschließlich für die flämischen Produkte reserviert sehen möchte, mag sich in der Tat gegenwärtig in seiner Vaterstadt aufhalten wo er will, überall stößt er auf die Produkte „dieser Deutschen“. Im Wirtshause, im Kaufladen, auf der Promenade, im

Empfangen  
die 3 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 s;  
beiläufigerfertigung  
durch die Exped. 12 s.  
Klappen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegramm-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Es darf nur Zement, der von Mitgliedern der Vereinigung geliefert wird, verwendet werden. Der Bau wird erst während des Verlaufs der Ausstellung vorgenommen, um den Besuchern zu zeigen, in welcher Weise Zementgebäude errichtet werden und mit welcher Schnelligkeit der Bau vor sich geht.

### Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Die Amtsdauer der Ortsvorsteher. Seit über die Abschaffung der lebenslänglichen Amtsdauer der württembergischen Ortsvorsteher alle Parteien einig sind und auch die Regierung sich gefügt hat, ist die Frage der Rückwirkung eines entsprechenden Gesetzes in den Vordergrund getreten. Demokratie und Sozialdemokratie verlangten sie; Deutsche Partei, Zentrum und Freie Vereinigung verwarfen sie. Nun hat sich die Deutsche Partei dem Standpunkt der Volkspartei insofern etwas genähert, als ihre Vertreter in der Kommission für die neue Gemeindeordnung für den Antrag stimmten, daß das zu erlassende Gesetz auf die vom 1. Januar 1904 ab gewählten Gemeindevorsteher rückwirkende Kraft habe. Der Antrag erhielt Stimmengleichheit.

Stuttgart, 14. Jan. Die wohlthätige Wirkung des Gesetzes betr. die Unfallfürsorge für Beamten erfahren die Witwe und die Kinder des im Dienst verunglückten und infolge des Unfalles verstorbenen Schullehrers Fischer in Eintrichenberg, O.A. Waldsee. Lehrer Fischer hinterließ eine Witwe mit 12 Kindern. Während diese Lehrerhinterbliebenen nach dem Volksschullehrergesetz aus der Witwenkasse zusammen nur 1224 M. erhalten hätten, nämlich die Witwe 360 und jedes Kind 72 M., erhält nun von den 12 Kindern jedes 93,85 M., somit 21,65 M. mehr als sonstige Lehrerhinterbliebenen. Es macht dies einen Zuschuß von rund 260 M. aus, ein Betrag, mit dem eine Witwe mit 12 Kindern rechnen kann. Das Unfallfürsorgegesetz für Beamte ist jedoch auch in anderer Beziehung vorteilhaft. Es kommt ab und zu vor, daß ein Beamter im Dienste einen Unfall erleidet. Während nun vor dem Erlaß dieses Gesetzes die Kosten des Arztes und Apothekers im Gnadenweg auf die Staatskasse oder auf einzelne Beamtenunterstützungskassen übernommen wurden, hat nun der im Dienste verunglückte Beamte, Geistliche oder Lehrer einen gesetzlichen Anspruch auf Ertrag der Kosten des Heilverfahrens. Stirbt der Beamte, Geistliche oder Lehrer infolge des im Dienst erlittenen Unfalls, so erhält die Witwe, auch wenn sie keinen Anspruch auf Sterbengeld hat, ein Sterbegeld und eine Rente bis zum Tod oder der Wiederverheiratung; eine Rente erhalten auch die Kinder und zwar bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Auch im Falle der dauernden Dienstunfähigkeit infolge des erlittenen Unfalls im Dienst werden infolge des Beamtenfürsorgegesetzes manchmal höhere Renten als normale Pensionen herauskommen, da die Unfallpension 86 2/3% des jährlichen Dienstinkommens beträgt.

Heilbronn, 16. Jan. Zu der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderats wird uns geschrieben: Auf dem hiesigen Rathaus regiert jetzt eine demo-

kratisch-sozialdemokratische Mehrheit. Diese lehnte es ab, an Kaisers Geburtstag auf Kosten der Stadt wie bisher üblich den Kiliansturm zu beleuchten und zu schiefen, was im ganzen 55 M. Aufwand erforderte. Natürlich wird trotzdem der „Kilian“ beleuchtet sein und geschossen werden; denn die hiesigen nationalen Kreise werden es sich nicht nehmen lassen, diese schöne Sitte fernerhin auf ihre Kosten zu pflegen.

Heilbronn, 16. Jan. Dem Polizeiamtman Bränchen hier war im Juni v. J. nach einem Appell über die Schutzmannschaft, bei dem es einige Klagen ablegte, ein anonymes Schreiben zugegangen, in welchem er mit Erschießen bedroht wurde, wenn so etwas wieder vorkomme. Der Verdacht, diesen Brief geschickt zu haben, lenkte sich auf den Polizeiuinteroffizier Köhlen, der sich dieserhalb jetzt vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Er stellte jede Schuld in Abrede. Das Gericht vermochte sich auch nicht davon zu überzeugen, daß er tatsächlich der Täter war und so erfolgte seine Freisprechung.

Reutlingen. Die Zentralstelle für Handel und Gewerbe gerät den wirtschafts-genossenschaftlichen Zusammenschluß der Handwerker dadurch zu fördern, daß sie in Stuttgart — wie das schon anderwärts mehrfach geschehen — einen Unterrichtskurs abhält, welchem die Verhältnisse einer Rohstoff- und einer Werkgenossenschaft zu Grunde gelegt werden sollen. In diesem ersten Kurs soll vorzugsweise Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender eingetragener Handwerker, Rohstoff- und Werkgenossenschaften Gelegenheit geboten sein, ihre Kenntnisse zu Gunsten ihrer Genossenschaft zu erweitern. In zweiter Linie werden andere geeignete Leute (tüchtige Handwerker, Verwaltungsbeamte u. dgl.) zugelassen, die dann als Gründer, Leiter, Verwalter neuer Wirtschaftsgenossenschaften wirken könnten. Der Unterricht ist unentgeltlich. Den Aufwand für die Vorkosten, Lehrmittel, Heizung, Reinigung, Beleuchtung des Lokals und sonst etwa noch erforderliche Nebenauslagen bestreitet die Zentralstelle; auch ersetzt sie den auswärtigen Kursteilnehmern die bei einmaliger Hin- und Rückfahrt erwachsenden Fahrkosten. Ferner hält sie es für notwendig, den teilnehmenden Handwerkern eine Entschädigung für Zeitverschwendung und, soweit von auswärtig kommenden, einen beträchtlichen Zuschuß zu ihren Unterhaltungskosten zu gewähren. Diese Leistungen hätten aber, nach Ansicht der Zentralstelle, die Handwerkskammern und die Gemeinden, denen jene Handwerker angehören, je zur Hälfte zu übernehmen.

Göppingen, 13. Jan. Heute fand hier eine Sitzung des vorläufig bestellten Gläubigerausschusses im Konkurs der mech. Buntweberei Göppingen statt, in der über den Stand der Masse Bericht erstattet wurde. Es wurde beschlossen, das Geschäft bis auf weiteres fortzuführen und sofort den Versuch eines freihändigen Verkaufs des Fabrikvermögens zu unternehmen. Nach Ansicht der Sachverständigen befindet sich der Betrieb und die ganze Fabrikeinrichtung in bestem Zustande. — Die Kur- und Neumärkische Ritterschänke Darlehenskasse besitz, nach der „Fest. Bzg.“, für ihren Besitz an Wechseln auf

die mechanische Buntweberei in Göppingen eine erste Hypothek von 300 000 M. auf das Zementwerk Rechtenstein; dahinter kommt die württ. Hofbank mit etwa dem gleichen Betrage.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Am 15. Januar, wie amtlicherseits angelündigt wurde, nachdem die Straßenbeleuchtung teilweise schon im alten Jahre probeweise in Betrieb genommen wurde, der elektrische Strom auch in die Privatwohnungen und Geschäftshäuser geleitet. Die Freude und Befriedigung war denn auch eine lebhaft, konnten doch in fast 30 bis jetzt fertiggestellten Installationen mit annähernd 600 Glühlampen Beleuchtungsproben vorgenommen werden, was in ansehnlicher Weise geschah. In vielen Häusern konnte man die moderne Einrichtung an den hellerleuchteten Fenstern wahrnehmen. Bis Mitte der Woche wird nun die ununterbrochene Stromlieferung möglich werden, da die inneren Anstricharbeiten des Maschinen- und Accumulatorenraumes nahezu vollendet sind und am Montag mit der erstmaligen Ladung der Accumulatoren begonnen werden kann. Die Arbeiten für den bis jetzt noch fehlenden Teil der Straßenbeleuchtung in der Vorstadt (links der Eng) werden nun so gefördert, daß auch da Ende dieser Woche das neue Licht erstrahlen wird, während die Fortsetzung der Leitung auf der Bahnhofstraße des Frostwetters wegen noch verschoben werden mußte, da es sich dabei um etliche 20 Masten handelt. Der von der Erbauerin des Werkes, der Firma Wilh. Reißer in Stuttgart, in Anwendung gebrachte und jetzt fertiggestellte Patent-Spannungsteiler bewährt sich beim jetzigen Betrieb ohne Accumulatoren und nur mit einer Dynamomaschine betrieben, so vorzüglich, daß schon heute alle Hoffnungen auf eine gute Bewahrung der Einrichtung gesetzt werden können. Diese Einrichtung ist Spannungsteiler ist bei württ. Elektrizitätswerken erstmals in Anwendung, während in Mittel- oder Norddeutschland schon eine größere Anzahl im Betrieb sind. Von einem Sachverständigen ist uns eine allgemeine verständliche, genaue Beschreibung der technischen Einrichtungen in Aussicht gestellt worden, die wir als von allgemeinem Interesse in einer späteren Nummer gern zur Veröffentlichung bringen werden. Jedenfalls ist die erstmalige Inbetriebsetzung, welche, wenn auch da und dort mit augenblicklichen Störungen und Ueberraschungen, so doch ohne ernstlichen Zwischenfall verlief, schon eine kleine Gewähr für die gute Verfassung der Anlage, die auch eine nutzbringende Einrichtung zu werden verspricht. — Nachdem schon kürzlich, wie mitgeteilt, eine größere Anzahl Herren von der Baugewerkschule Stuttgart die ganze Anlage einer eingehenden Besichtigung unterzog, hatten wir letzten Samstag den Besuch einer Kommission aus Nürtingen; es waren die H. Landtagsabg. Gubler, Stadtschultheiß Baur, Stadtpfleger Weidemann und Stadtbaumeister Grauer, welche das Elektrizitätswerk ebenso eingehend und mit großem Interesse besichtigten, um Nützlichkeits zur Verwendung beim demnächst bevorstehenden notwendigen Ausbau ihres Werks zu sammeln. Die Herren sprachen sich nur lobend über die hiesige musterhaft

Old Sam ist sehr unruhig geworden, er rückt hin und her.

Mr. Rugg bemerkt das aber nicht, er zieht an dem Bindfaden, heraus fällt ein Köstchen Banknoten, er zieht weiter: noch ein Köstchen fällt heraus, dann noch eins, und so kommen allmählich zwölf Köstchen mit Fünf- und Zehndollarnoten zum Vorschein, und am Ende des Bindfadens ganz unten ist ein Knopf, über dem das letzte Köstchen gefesselt hat.

Mr. Rugg lacht und sagt: „Das ist ja der reine Bankstock. Hallo, Ihr seid reich, alter Junge, sehr reich.“

Sam schweigt und sucht seine Banknoten wieder zusammen.

„Halte! Ihr sie für gut?“ fragt er, als er sich wieder gefaßt hat.

Mr. Rugg sieht die Noten alle durch und antwortet: „Ja wohl, alle gut.“

„Sonderbar!“ murmelte Sam, „ich habe den Stock nun schon zwanzig Jahre getragen. Er rührt noch von meinem verstorbenen Vater her, und ich habe nie in meinem Leben gewußt, daß der Knopf abzukrauchen ist.“

„Zwanzig Jahre? Und Ihr habt ihn all die Zeit gehabt?“

„Ja — er ist nie aus meinen Händen gekommen!“

„Es scheint mir, als wenn Eure Noten nicht in dem Jahre gedruckt wären, welches darauf steht?“

Sam scheint die Frage zu überhören, er hat

jetzt seine Noten besommen und sagt: „Kommt, Ihr wolltet ja im Store etwas kaufen.“

Sie gehen zusammen. Beim Eintreten fragt Mr. Rugg den Kaufmann leise: „Hat dieser alte Mann heute Euch bei Ihnen gekauft?“

„Ja!“ sagte der Kaufmann etwas verwundert.

„Und womit bezahlte er?“

„Mit dieser Note!“ Der Kaufmann zeigte sie.

„Die Note ist falsch,“ sagt Mr. Rugg.

„Falsch,“ ruft Sam aus, „das ist nicht möglich. Dann werde ich sie dem Mann gleich zurückbringen, von dem ich sie erhielt. Ich bin alt und habe schwache Augen. Ist es nicht 'ne Schande, einen alten Mann so zu betrügen.“

Dabei wischte er sich Tränen aus den Augen. Dann sucht er in seinen Taschen, bringt zehn gute Dollarnoten heraus und legt sie hin. Ganz entrüstet ist er, so betrogen zu sein.

Wie er schon gehen will, sagt Mr. Rugg: „Al das Geld im Stock scheint der falschen Note zu gleichen.“

„Das weiß ich nicht, meine Augen sind so schwach.“

Jetzt holt Mr. Rugg all die Zehndollarnoten, die er während seiner Bekanntschaft mit Old Sam gesammelt hat, aus der Tasche. „Genau wie Eure im Stock und alle — falsch.“

Mr. Rugg faßt Old Sam scharf ins Auge.

„Alle falsch, Wal Crosby, Ihr seid erkannt.“

„Ich bin Old Sam,“ stotterte der freundliche Mann, der jetzt aber nicht mehr lächelt.

Mr. Rugg lächelt: „Ich kenn' Euch, Wal Crosby — Fälscher und Einbrecher. Macht keine Umstände.“ Er zieht einen Streich aus der Tasche.

Old Sam wird blutrot im Gesicht und schreit

Mr. Rugg an: „Und wer seid Ihr?“

„Detective!“ sagt Mr. Rugg.

Nun weiß man, wieso Mr. Rugg Old Sams Freundschaft suchte.

### Ende.

(Keine dumme Idee.) In Hofkreisen kursiert folgende hübsche Geschichte: Dieser Tage machte der Kaiser in der Umgebung des neuen Palais seinen gewohnten Spaziergang und kam dabei auch an eine Stelle, an der Handwerker damit beschäftigt waren, die Fassade an einem Bauwerk auszubessern. Der Kaiser war etwas näher getreten und schien sich für die Arbeiten zu interessieren. Ramentlich war dies der Fall bei einem der Arbeiter, der eifrig bemüht war, einen besonders schwierigen Teil der Fassade auszubessern. Der Kaiser gab dem Mann einige Anleitungen, wie am besten ein Ausweg gefunden werden könne, und der Arbeiter antwortete treuherzig: „Wissen Se Majestät — das ist gar keine so dumme Idee!...“ Der Kaiser lächelte über diese freundliche Anerkennung und setzte seinen Spaziergang fort.

[Deutlicher Wink.] Onkel: „Was wohl die Leute zu Deinen vielen Schulden sagen mögen?“ — Nefte: „Die halten es nicht für möglich bei einem so reichen Onkel!“

Theater oder im Konzerte, ja selbst im eigenen Hause ist er vor diesen Produkten nicht mehr sicher, seitdem die deutschen Näh-, Strick- und Waschmaschinen, die sich überall in den flämischen Haushaltungen eingebürgert und speziell die überaus praktischen Waschmaschinen der bekannten Firma Adam Schmidt in Saalfeld a. S., der größten Waschmaschinenfabrik Deutschlands, eine geradezu begeisterte Aufnahme bei den flämischen Hausfrauen gefunden haben. Um aber seinen Ärger voll zu machen, ist es manchem jener Philister gar passiert, daß ihm eines Tages Schwiegerjohn in spe präsentiert wurde, wobei freilich zuletzt fast regelmäßig das versöhnende Element die Oberhand zu gewinnen pflegte, und wir können denn auch konstatieren, daß hierdurch, sowie durch verschiedene andere Umstände sich das Verhältnis zwischen Flämländern und Deutschen in den letzten Jahren immer mehr gebessert hat. Für den deutschen Export nach Antwerpen liegen denn auch augenblicklich die Verhältnisse sehr günstig, aber so weit sind wir freilich hier noch immer nicht gekommen, daß ein Deutscher auf eine Anstellung in einem flämischen Geschäfte rechnen könnte. Eine solche Anstellung gehört stets zu den Ausnahmen, und von einer Auswanderung nach Antwerpen ohne vorheriges festes Engagement kann daher nur dringend abgeraten werden, zumal da sich bereits eine große Zahl von stellenlosen Deutschen hier herumtreibt und noch fortwährend ein stattlicher Nachschub von solchen hier eintrifft.

#### Der russisch-japanische Krieg.

London, 30. Juni. Wie der Standard aus Tientsin und Daily Telegraph aus Tokio übereinstimmend melden, fand am 25. Juni bei Kaiping ein heftiges Gefecht statt, infolge dessen der Ort am 26. Juni von den Japanern besetzt wurde.

Berlin, 29. Juni. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus London: Nach Meldungen aus Tokio soll General Kuropatkin die Entscheidungsschlacht bei Tschitschiao planen und dort etwa 100 000 Mann, bestehend aus 6 Divisionen, zusammengezogen haben. Er soll selbst dort sein und persönlich das Kommando führen.

Tokio, 29. Juni. (Neuermeldung.) Eine anderweitig nicht bestätigte Nachricht besagt, die Japaner hätten am Sonntag drei Forts im südöstlichen Teile der Verteidigungswerke von Port Arthur angegriffen und eingenommen.

Tokio (Japan), 29. Juni. Amtlich wird gemeldet: Die von russischen Pressorganen verbreiteten Gerüchte über angebliche Mißhandlungen Verwundeter haben in hiesigen militärischen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen. Man betrachtet die Ausbreitung von erfundenen Tatsachen als ein Verbrechen zu einer systematischen Verhöhnung der öffentlichen Meinung in Europa und als Verleumdung angesichts der den russischen Verwundeten von japanischer Seite erwiesenen Fürsorge.

#### Württemberg.

Stuttgart, 29. Juni. Unter dem Protektorat des Fürsten Karl von Urach und unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer Widemann ist hier ein Verein zur Errichtung einer deutschen Anstalterschule in Hohenheim zur Vorbildung für deutsche Kolonisten gegründet worden.

Das landwirtschaftliche Hauptfest wird, laut Bekanntmachung im Staatsanzeiger, am Mittwoch den 28. September d. J., vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem Wäsen bei Cannstatt gehalten. Es findet statt eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine an württembergische Züchter, ferner eine Vorführung von 8 dreijährigen Hengsten aus dem K. Landgestüt an der Hand und von 6 dieser Hengste am Trabwagen, eine Vorführung von Remonten württembergischen Ursprungs vom Remontedepot Breithülen, ein Vorreiten von älteren Pferden der Kavallerie und das Vorfahren eines bespannten Geschüzes der Feldartillerie. Mit dem landwirtschaftlichen Hauptfest wird eine Ausstellung der prämierten Pferde und sämtlicher zur Preisbewerbung zugelassenen Rinder, Ziegen und Schweine, sowie von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen verbunden werden.

Stuttgart, 29. Juni. (Strafkammer.) Einem schweren Mißbrauchs des Züchtungsrechts und der Mißhandlung der eigenen Kinder waren angeklagt der 40jährige Schreiner Eugen Wigemann von hier und dessen 38jährige Frau zweiter Ehe Pauline Wigemann. Der Vater schlug zufolge der Anklage in der Zeit von Frühjahr 1902 bis Ende 1903 fortgesetzt seine Kinder aus erster Ehe, zwei Knaben im

Alter von 15 und 9 Jahren und ein 12 Jahre altes Mädchen, mit einem sogenannten Farenenschwanz auf Kopf, Rücken und Füße, warf sie in die Höhe und ließ sie zu Boden fallen, gab ihnen Faustschläge ins Gesicht, bedrohte sie öfters, ein geöffnetes Dolchmesser in der Hand haltend, mit Erstickchen, auch mit Deffnung des Gasbehaltens, damit sie verrecken, legte auch einmal dem 9jähr. Söhnchen und dem 12jähr. Töchterchen gemeinsam eine Schlinge um den Hals und knüpfte sie so an einem an der Türe befestigten Kleiderhaken fest. Die Stiefmutter der Kinder war angeklagt, diese durch Faustschläge in das Gesicht, insbesondere auf die Nase, mißhandelt, den 9jährigen Knaben und das 12jährige Mädchen mit einem Farenenschwanz und einem Meerrohr öfters blutig geschlagen, das Mädchen auch an den Haaren herumgezerrt, es mit dem bestiefelten Fuß in die Seite gestoßen und mehrmals mit einem Emailgeschirr ihm Schläge auf den Kopf veretzt zu haben, wodurch das Mädchen eine blutende Wunde davontrug, auch soll sie gelegentlich einer solchen Mißhandlung dem Mädchen gedroht haben: „Dich mache ich hin, ich rüde das Juchthaus an dich, eine rote Weste ziehe ich an, wenn du tot bist.“ Das Mädchen liegt zur Zeit totkrank im Diakonissenhaus zu Hall, die Knaben wurden in Zwangserziehung gegeben. Die Angeklagten bestritten die Mißhandlungen und die Ueberschreitung des Züchtungsrechts, wurden aber auf Grund der Aussagen der Kinder und anderer glaubwürdiger Zeugen fortgesetzt gefährlicher Körperverletzung schuldig befunden und Wigemann zu vier Monaten 15 Tagen, die Frau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Staatsanwalt Cuhorst hatte 8 bezw. 6 Monate Strafe beantragt.

Stuttgart, 25. Juni. Ein drastisches und wirthames Mittel, dessen Nachahmung empfehlenswert ist, hat die Vereinigung der Sattler, Polsterer und Dekorateur zu Siegen i. W. gefunden, um dem unlauteren Wettbewerb zu begegnen. Als zwei Fachgenossen Polstermöbel in „prima Anfertigung und Material“ zu geradezu staunend billigen Preisen anboten und man sich sagen mußte, daß eine reelle Anfertigung der Ware zu solchen Preisen ein Ding der Unmöglichkeit sei, kaufte man bei jedem der Inserenten einen Divan, dessen Inneres man genau untersuchte. Hierbei fand man, daß die Polsterung aus Papier, Lampen und Sägespäne bestand. Diese Möbelstücke sind nun öffentlich ausgestellt worden.

Oberndorf, 30. Juni. Zum vierten male ist von einem Mitglied der hiesigen Schützengilde der von S. M. dem König gestiftete Preis auf dem Landeschießen in Tübingen herausgeschossen worden. Der glückliche Schütze ist Schriftsetzer Breuning hier, welcher zum ersten mal auf einem Landeschießen anwesend war.

Friedrichshafen, 30. Juni. Der Luftschiffer Kapitän Zeig aus Stuttgart scheint hier mit seinen Aufstiegversuchen wenig Glück zu haben. Nachdem ihm schon zweimal von Konstanz aus der Aufstieg gelungen ist, haben seine hiesigen Versuche nun zum drittenmal fehlergeschlagen, die beiden erstenmale hat das schlechte Wetter mitgespielt, gestern, nachdem das Wetter günstig und die Füllung des Ballons gut beendet war, harrete schon eine große Volksmenge am Seeufer und im Kurhausgarten, wohin die Militärkapelle aus Weingarten bestellt war, des Schauspiels, das zwischen 4 und 5 Uhr vor sich gehen sollte, als plötzlich die Kunde von Mund zu Mund ging: „Der Ballon hat ein Loch bekommen, er steigt wieder nicht!“ Der Ballon enthielt ca. 78 cbm Gas im Werte von 48 M. Als Ballast dienten 25 Sandfäcken.

Bisingen a. G., 28. Juni. Wie schon kurz mitgeteilt, ist die größte Kunst- und Handelsmühle Württembergs und eine der größten in ganz Süddeutschland, die Walzenmühle von R. Rommel hier, im Laufe des heutigen Tages bis auf wenige Ueberreste ein Raub der Flammen geworden. Nachdem erst vor 2 Jahren die alte, in Fachwerk erstellte Mühle abgebrannt war, brach heute nacht gegen 1<sup>1/2</sup> Uhr in dem 1884 neu erstellten Gebäude, das die Silo, die Pugerei, die Mahlwerke und das Mehlmagazin umfaßte, Feuer aus, dessen Entstehungsursache bis jetzt nicht mit Sicherheit festzustellen war; es besteht jedoch die Vermutung, daß der Brand auf ein Warmlaufen der Maschine in der Pugerei zurückzuführen ist. Nachdem das Feuer das Mahlwerk und die etwa 160 Eisenbahnwaggons Weizen enthaltenden Silo ergriffen und zerstört hatte, fand es schließlich gegen 5 Uhr morgens noch seinen Weg durch die Brandmauer hindurch nach dem Mehlmagazin, in welchem 8000 Sack, hauptsächlich Futtermehl, lagerten. Hier kam es bald darauf zu einer Explosion, die das Dach des Gebäudes emporhob und die Wände auseinanderstieß, so daß Steine bis zu 50 m Entfernung fortfliegen. Die Gewalt

der Explosion war so groß, daß aus dem zweiten Stockwerk eine ganze Ecke vollständig hinausgeworfen wurde, die etwa 3 m vom Gebäude entfernt aufrecht liegend in den Weizen zu sehen ist. Die besonders starke Brandmauer, welche das Magazin von der Mühle trennte, zeigt allenthalben klaffende Risse. Das Mehlmagazin ist ein vollständiger Trümmerhaufen und bildete abends 8 Uhr noch einen großen Glutherd, aus dem die Flammen hervorzüngelten. Von der Mühle und den Silo stehen nur noch die Umfassungsmauern und innerhalb der letzteren glimmen die ungeheuren Massen von Weizen immer noch weiter. Der Neubau, der erst im vorigen Jahre begonnen wurde und 3/4 Zt. noch nicht ganz fertig ist, hat nur geringe Beschädigungen erlitten. Der hinter der Mühle gegen die Eng hin gelegene Lokomotivschuppen, in welchem eine 100 PS Lokomotive aufgestellt war, ist dagegen vollständig niedergebrannt. Eine Explosion wurde hier vermieden, weil, wie man vermutet, durch die in Brand geratenen, ziemlich beträchtlichen Breienvorräte die Messingteile der Lokomotive zum Schmelzen gebracht wurden und der Dampf bezw. das Wasser ausströmen konnte. So weit sich der Schaden bis jetzt übersehen läßt, dürfte derselbe über 700 000 M. betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Personen und Tiere sind bei dem Brand nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehren aus der Umgegend, von Thamm, Großschafshcim, Unterberg und Vietingheim beteiligten sich an der Bekämpfung des Feuers. Für die Zeit der Betriebsstörung, die voraussichtlich ein Jahr dauern wird, gedenkt der Besitzer die Ausbilsdienste einer rheinischen Mühle in Anspruch zu nehmen.

Crailsheim, 28. Juni. Dem hierorts stationierten, nach Hunderten zählenden Bahnpersonal ließ die Generaldirektion der Eisenbahnen nunmehr durch ihre hiesige, sehr tüchtige und geschäftsgewandte Bauinspektion das fünfte Dienstwohngebäude erstellen. Jedes derselben enthält 6 Wohnungen mit je drei Stuben, geräumigen Zimmern, Küche, Veranda, Nebenräume und Gartenanteil. Die Mietpreise hierfür sind äußerst nieder bemessen und betragen 160 bis 200 M. Das Bahnpersonal ist für diese Fürsorge der Bauinspektion, namentlich Herrn Bauinspektor Detinger, und der Kgl. Generaldirektion dankbar.

Freudenstadt, 30. Juni. Von Untermsbach wird dem „Grenz.“ gemeldet, daß Feig Söhr von dort, der als Soldat an den Kämpfen gegen die Hereros in Südwestafrika teilnahm, den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Ein Schuß durch den Kopf wird in dem an dortige Verwandte gelangten Telegramm als Todesursache angegeben.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Juni. Mit der Verlegung der Pfarrei Calmbach während der Erledigung ist der 3. Zt. in Wildbad wohnhafte Pfarrer Jahn, früher Inspektor auf der Karlshöhe, vom K. Konsistorium bis auf weiteres beauftragt worden. — Zum Stadtvicar in Neuenbürg ist der bisherige Pfarverweiser in Thalheim, Delanats Tübingen, Immanuel Paulus, auf 6. Juli d. J. bestellt worden.

Neuenbürg, 30. Juni. Für die am Sonntag den 3. Juli in Teinach stattfindende Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddvereins ist folgendes Programm aufgestellt worden: Empfang der Gäste am Bahnhof Teinach, Frühstück im Badhotel auf dem Lindenplatz, event. im Saal; 1<sup>1/2</sup> Uhr Hauptversammlung im Saal des Badhotels in Teinach (u. a. handelt es sich um die Wahl des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung, Neuwahl des Hauptvereinsvorsitzenden). 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Badhotel. Nach dem Essen Aufstieg zum Javelstein; Picnic in der Ruine. Von abends 9 Uhr ab gefellige Vereinigung auf dem Kurplatz. Beleuchtung der Ruine Javelstein. Montag den 4. Juli: Bahnausflug nach Nagold-Altensteig-Berneck. Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen am Tage der Hauptversammlung.

Neuenbürg, 26. Juni. (Eingef.) Von herrlichem Wetter begünstigt, fand heute nach längerer Unterbrechung wieder eine Gauversammlung der evang. Arbeitervereine des Enzgaus in Langenbrand statt, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Bei der vorgenommenen Wahl eines neuen Gauvorstands wurde an Stelle des nach Heilbronn beförderten Lehrers Braum Gärtner Genuer von Schwann gewählt. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge fanden größtenteils die Billigung der Mitglieder und wurden rasch erledigt. Im Laufe der Debatte, an der sich die Mitglieder sehr lebhaft beteiligten, wurde der Wunsch ausgesprochen, öfters, als dies seither der Fall war, zusammenzukommen, nicht nur, um sich gegenseitig kennen zu lernen, son-

weiten vorren  
srecht  
nder  
in der  
Nisse.  
immer-  
rohen  
elten.  
h die  
glim-  
noch  
ce be-  
g ist,  
unter  
obil-  
auf-  
annt.  
man  
h be-  
Foko-  
der  
So  
ürfte  
durch  
bei  
uer-  
hen-  
an  
Be-  
uern  
einer  
atio-  
lieh  
durch  
Bau-  
ellen.  
drei  
nda,  
hier-  
160  
Für-  
Bau-  
ktion  
bach  
von  
die  
ntod  
den  
gen  
ung  
ung  
hn,  
kon-  
rige  
gen,  
den.  
tag  
ver-  
ides  
äfte  
auf  
apt-  
nach  
für  
des  
hes  
iteg  
nds  
lag.  
den  
eck.  
ssen  
dem  
ter-  
ng.  
nd  
zu  
nes  
weil-  
er  
ung  
ung  
aufe  
haft  
ers,  
sen,  
on-

dem auch um mehr Fühlung mit einander zu bekommen und sich in Vereins- und Bundesangelegenheiten, sowie in sozialpolitischen Fragen mehr als bisher auszusprechen zu können. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam man auch auf den von der ersten Kammer abgelehnten Schulgesetzentwurf zu sprechen; allgemein wurde die kulturfeindliche Haltung der Standesherrn und die Uebergriffe und Herrschaftsgelüste der Ultramontanen bedauert. Folgende Resolution fand mit großer Begeisterung einstimmige Annahme: „Die heute in Langenbrand zahlreich versammelten Mitglieder der evang. Arbeitervereine des Enzgau, entrüstet über die mit Ablehnung der Schulnovelle belaudete absichtliche Hintanhaltung, auch des bescheidensten zeitgemäßen Fortschritts seitens der ersten Kammer, hegen die Erwartung, die Regierung werde in Bälde eine neue umfassende Schulvorlage einbringen und erhoffen von ihr, wie von Seiten der Abgeordneten des Landes, deren energische Durchführung, erforderlichenfalls unter Abschaffung der Kammer der Standesherrn“. Ein freischer, fröhlicher Zug ging durch die ganze Versammlung, welche nach Erledigung des geschäftlichen Teils mit herzlichsten Worten seitens des Vorsitzenden geschlossen wurde, dabei hervorhebend, daß der heutige Tag wirklich genussreich gewesen sei. Abzuschnellen entflohen die Stunden, bis der hereinbrechende Abend zum Aufbruch mahnte.

Feldennach. (Eingei.) Am letzten Montagabend versammelten sich die Freunde des Hrn. Landjägers Müß von hier und auswärts im Gasthaus zum „Ochsen“, um mit dem Scheidenden noch einige Stunden zu verbringen. Alsbald ergriff Hr. Gemeinderat Jäck das Wort, gab einen Ueberblick über die Verdienste des Scheidenden und sagte demselben im Namen der zahlreich erschienenen Feldennacher ein herzlichstes Lebewohl. Hr. Dr. Horisch feierte Hrn. Müß als angenehmen Gesellschafter und als treues Mitglied der Tappgesellschaft, überreichte ihm im Auftrag derselben ein Geschenk und schloß seine mit Humor gewürzte Rede mit einem Hoch auf den Scheidenden. Schullehrer Siegle von Conweiler führte aus, daß der Landjägerberuf wohl zu den undankbarsten gehöre, aber trotzdem habe sich Hr. Müß auch auswärts ungezogen viele Freunde erworben. Er beendete seine Rede mit dem Wunsch, daß der Scheidende in seinem neuen Wirkungskreis auch viele Freunde finden möge und toastete auf das Wohlergehen der Familie Müß. Gerührt dankte der Scheidende allen Anwesenden und versicherte, daß er Feldennach, trotz mancher trüber Erfahrung, in gutem Andenken behalten werde. Abschiedslieder, schneidig dirigiert von Hrn. Schullehrer Seeber, verschönten die Feier.

Wildbad, 28. Juni. Da der Besitzer des Hotel Bellevue, Graf Dillon Spiering, vor kurzem verstorben, wird hier die Frage wieder lebhaft erörtert, ob nicht der am Eingange der lgl. Anlagen liegende Komplex in staatliche Hände für Zwecke der Badverwaltung übergehen könnte. — Der gegen-

wärtig mit seiner jungen Gemahlin in Baden-Baden weilende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hielt sich letzten Sonntag auf einer Automobiltour kurze Zeit hier auf. — Die Zahl der Kurgäste hat jetzt das fünfte Tausend überstiegen.

Calw, 27. Juni. Die Heuernte ist auf der Gauseite nun vorbei, auf der Waldseite ist die Ernte in vollem Gang. Die vorzügliche Witterung hat das Geschäft aufs günstigste beeinflusst; Quantität und Qualität des Heues lassen nichts zu wünschen übrig. Der Preis des Heues ist sehr nieder, für den Zentner werden teilweise nur 1 M bezahlt; ebenso billig mußte der Grasertrag mancher Grundstücke verkauft werden, so würden für 2 Morgen Wiesen Grasertrag nur 25 M gelöst; für Talwiesen wurde natürlich mehr bezahlt. Eine Folge der niederen Heupreise ist das Steigen der Viehpreise. Da der Landmann eine Menge Futter in der Scheuer hat, so sucht er seinen Viehstand zu vermehren. Von allen Märkten werden sehr hohe Viehpreise berichtet. Bei der weiteren guten Aussicht auf eine reiche Dehmernte ist auf ein Fallen der Viehpreise nicht zu hoffen.

Pforzheim, 30. Juni. Heute früh starb hier nach kurzem Leiden im Alter von 64 Jahren Hr. Professor Dr. Ferd. Stahl, welcher seit 18 Jahren an der Oberrealschule hier und außerdem auch noch an der Handelsschule und an den Sprachkursen des kaufmännischen Vereins neuere Sprachen, besonders französisch lehrte. — Die hiesige Schützen-gesellschaft protestiert in einer öffentlichen Erklärung dagegen, daß ihr Wirt das Schützenhaus für nächsten Sonntag der sozialdemokratischen Partei zu ihrem Sommernachtsfest überlassen hat. — Heute abend vor 8 Uhr fiel im Hause Calwerstraße 103 ein 2½-jähriges Mädchen des Hoblers Calmbacher vom vierten Stockwerk in den Hof, ohne sich indes nennenswert zu verletzen.

Pforzheim, 30. Juni. Das 21. Verbandsschützenfest des pfälzischen u. mittelhessischen Schützenbundes findet 1905 in Pforzheim statt. Der Großherzog hat das Protektorat übernommen.

Pforzheim, 29. Juni. Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Freida Ahl von Weilstein wollte sich die Haare brennen. Dabei fiel der Brennapparat vom Tisch und explodierte. Am ganzen Körper mit schrecklichen Brandwunden bedeckt mußte das Mädchen ins städt. Krankenhaus verbracht werden, wo es hoffnungslos darniederliegt.

Wetter am 1. und 2. Juli.  
Der ziemlich erhebliche Gegensatz zwischen dem Hochdruck in Deutschland und dem Barometer in Italien bewirkt nach immer vorwiegend nördliche bis östliche Winde und damit nachts ziemlich kühle Temperatur, während tagsüber die Wärme zunimmt. Für Freitag und Samstag ist demgemäß fortgesetzt trockenes und auch größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 2. und 3. Juli.  
Bei fortgesetztem östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Samstag und Sonntag zunehmende Wärmeeinwirkung, aber vorerst nur sporadische Gewitterneigung, im übrigen aber trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

**Bestellungen**  
auf den  
**„Enzfäler“**  
für das III. Quartal 1904  
werden von allen Postanstalten und Landpost-  
boten entgegengenommen.

**Dermisches.**

Merzweiler, 28. Juni. Für den noch vielfach auf dem Lande herrschenden Aberglauben dürfte folgendes Vorkommnis ein neuer Beleg sein. Ein hiesiger Familienvater hat für ärztliche Pflege seines an Rheumatismus leidenden Sohnes schon viel Geld ausgegeben. Die erwartete Genebung ist aber leider nicht eingetreten. Nun hat er neulich zufällig erfahren, daß ein Bauer in Jagweiler im Besitze eines Stricks sei, an dem sich früher einmal ein Mann erhängt habe. Da kam er auf den Gedanken, daß dieser Strick wohl eine heilsame Wirkung hervorzubringen könnte. Was tat er nun? Er erbat sich von dem Bauer in Jagweiler den Strick, den sich der Kranke um den Rücken band, mit dem zuversichtlichen Glauben, daß er auf diese Weise seine Gesundheit wieder erlangen werde. Und siehe da, die erwünschte Besserung seines Gesundheitszustandes trat schon nach einigen Tagen ein. Was der Glaube nicht alles tut.

(Das kleinste Automobil), das es auf der Welt gibt, fährt täglich durch die Straßen von Paris. Das Gefährt ist nur 4 Fuß lang und hat nur 1¼ Pferdeträfte. Benutzt wird es natürlich auch nur von einer Zwergin, die sich jegend in Paris für Geld sehen läßt.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

London, 30. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Pjanjang von gestern gemeldet: Die Japaner erzwangen den Uebergang über den Notienpaß und rücken auf der östlichen Straße nach Pjanjang vor. Eine russische Streitmacht unter General Graf Keller hält eine besetzte Position besetzt, welche die Straße auf dieser Seite des Passes beherrscht. Die Absicht der Japaner ist, die russischen Verbindungen nördlich von Pjanjang abzuschneiden, während General Kuro-patkin mit den gesamten Streitkräften in der Nachbarschaft von Haischeng operiert.

Tokio, 30. Juni. (Amtlich.) Aus Genoa wird berichtet, daß heute in der Frühe 6 russische Torpedoboote in den Hafen einfuhren, etwa 200 Schiffe auf die japanische Niederlassung aufgaben, einen Dampfer und ein Segelschiff in den Grund bohrten, sich dann wieder drei außerhalb des Hafens liegenden Schiffen angeschlossen und verschwanden. Zwei Koreaner und zwei Soldaten wurden leicht verwundet. Der an Gebäuden angerichtete Schaden ist unerheblich.

**Hierzu zweites Blatt.**

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Amtsgericht Neuenbürg.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners und vormaligen Stadtpflegers **Wilhelm Grätle** von Herrenalb wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen **aufgehoben.**

Den 27. Juni 1904. Sekretär Keller.

---

**Bekanntmachung.**

Die R. Post- und Telegrafverwaltung beabsichtigt, entlang der Amtskorporationsstraße Herrenalb—Vernbach ein Fernspreckgkang zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem R. Postamt Herrenalb auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 30. Juni 1904. R. Telegrapheninspektion Wöhlinger.

---

Waldennach.

**1800 Mark**

Können bei hiesiger Gemeinde-pflege gegen gefehlliche Sicher-heit zu 4% sofort ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Frommer.

---

Sehe einen echten, schönen, rittfähigen Simmentaler 11 Monate alten

**Farren**

sofort dem Verkauf aus.

Joh. Georg Red zur Thammühle bei Calmbach.

**Birkenfeld.**

**Friedhof-Einfriedigung.**

Diese Arbeiten, welche 340 laufende Meter Drahtgeflecht mit 1020 Meter Spanndraht, 16 Drahtspanner, 150 Pfosten aus T-Eisen, 8 Eckstreben und 158 Beton-Postamenten in sich begreifen und zusammen zu 550 M. berechnet sind, werden an einen Akkordanten

**nächsten Montag den 4. Juli ds. Js. abends 6 Uhr** auf der neuen Friedhof-Anlage vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen liegen hier auf.

Den 28. Juni 1904. **Gemeinderat.** Vorstand Holzschuh.

**Neusäß-Rothensol.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 8. Juli ds. Js. nachmittags 2½ Uhr

verkauften genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Rothensol aus den Abteilungen Holzberg, Müßsprung Forstamt Neuenbürg und oberes Rutterthal Forstamt Herrenalb:

56 Km. tannene Scheiter  
76 „ „ „ „ Prügel.

Neusäß, den 29. Juni 1904. Schultheiß Knüller.

Vernbach.

Es ist hier eine **Hündin**, weiß, mit schwarzen Abzeichen, mit Halsband versehen, zuge-lausen. Der rechtmäßige Eigen-tümer kann dieselbe gegen Er-satz des Futtergeldes und der Einrückungskosten abholen.

Den 27. Juni 1904. Schultheißenamt. Kull.

Neuenbürg.

Ein schön möbliertes **Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Zu erst. in der Exp. ds. Bl.

Dem **Militärverein Rothensol** spreche ich hiemit meinen herz-lichen Dank aus für das durch seinen Vorstand, Hrn. Forstwart Gußmann übermittelte Geldgeschenk.

Marie Genthner Ww., Conweiler.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung,**

betr. Einbringen von Gegenständen in die Kanz.  
Nach Art. 110 des Wassergesetzes vom 1. Dez. 1900 wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu einer Woche bestraft, wer Schutt, Urat oder andere Reste, das Wasser erheblich verunreinigende oder den Lauf desselben störende Gegenstände oder Tierleichen in ein öffentliches Gewässer einbringt.  
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Zuwiderhandlungen strengstens bestraft werden.  
Den 30. Juni 1904. Stadtschultheißenamt. Stirn.

**Höfen.**  
Wegen bevorstehenden Umzugs bringe von heute an meine  
**Weine**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausschank, der Liter von 60 - 1 an.

**E. Winter z. „Sonne“**  
**Für Brautleute,**  
sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

**Polster- u. Schreinermöbel,**  
**Betten, Bettfedern und Bettbarchent.**

Es sollte daher niemand versäumen, vor Einkauf von Möbeln mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware führe und zu den billigsten Preisen absetze.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern hell Nussbaum, Satin und Eichen von 290 Mark an, sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei

**Reinhard Sickinger,**  
Möbel- und Aussteuer-Geschäft,  
Eigene Polsterei und Schreinerei,  
Waisenhausplatz 8, Pforzheim.



**KINDERWAGEN**  
Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische in Rohr und Naturrattan, sowie alle Sorten Korbwaren  
in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**Chr. Semmelrath, Pforzheim.**  
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

**Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der**  
**Allg. Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**  
Gymnasiumstraße Nr. 11 — Telefon Nr. 430. —  
Stellen finden:

Landwirtschaftliche Arbeiter, Keller, Viehfütterer, Bierbedienten, jüngere Wärter, jüngerer Holner, Schwarzpauer, Blechner, Jungschmiede für hier und auswärts, Pauschloffer, Maschinenfloher, Wagner, Sattler und Tapeziere für hier und auswärts, Tapeziere, Bau- und Möbelschreiner für hier und auswärts, 1 Maschinenschreiner, 1 Maschinenglotzer, Kasser für Holz und Keller für hier und auswärts, jüngere Holzdreher, jüngere Bäcker, 1 jüngerer Bierbrauer, Schneider für hier und auswärts, 12 tüchtige Schuhmacher, jüngere Feisente, Maurer, Zimmerleute, Maler, 15 Maler und Anstreicher, solide jüngere Hausburken, Tagelöhner und Erntearbeiter.

**Die Verwaltung.**

**Kammerer, J., Oberlehrer, Die ärztliche Mission,**  
ihre Notwendigkeit, ihre Methode und ihre Erfolge.  
Stuttgart, Verein für ärztliche Mission. — Preis 10 Pfennig.

Diese Schrift gibt in anschaulicher Darstellung eine klare und erschöpfende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der evangelischen ärztlichen Mission und führt dem Leser den ganzen Jammer heidnischen Aberglaubens vor Augen. Sie zeigt ihm aber auch den Missionar als einen Bringer von Liebe, Glück und Gesundheit. Eine wertvolle Beigabe ist ein Katechismus, der in Frage und Antwort das Wichtigste über die ärztliche Mission klar, kurz und sachlich gibt; zur Orientierung und zum Nachschlagen vortrefflich. Wir möchten die Schrift in den Händen jedes Kolonial- und Missionsfreundes sehen.  
In beziehen durch den Verein für ärztliche Mission in Stuttgart, Hauptstätterstraße 101.

Neuenbürg.  
**Beerenmühlen,**  
**Beerenpressen,**  
**Bohnschneider,**  
**Bohnenhobel**

empfehle in großer Auswahl  
**Eugen Mahler.**

Friolzheim.  
Einen 1 1/2 Jahre alten sehr schönen Stimmalter

**Farren**

hat zu verkaufen  
Hermann J. „Adler“.

**Hypotheken-Darlehen**

auf gute I. Hypothek gewährt in jedem Betrage bis zu 60 % der amtl. Schätzung unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen.

**Für Kapitalisten**

werden Anlageposten speisenfrei, solid und sachgemäß in Baden und Württemberg placiert.

Referenzen zu Diensten.  
**Badisches Finanz- und Handels-Geschäft**  
G. m. b. H.

Direktion: Otto Kastenberger, Pforzheim.

**Chr. Schill**

Bauunternehmer  
in Wildbad  
empfehle waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:  
**Doppelfalzziegel,**  
(Patent Ludowici)  
**gew. Ziegel u. Schindeln,**  
**ka. Portlandcement**  
vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

**Bausteine**  
in allen Sorten und  
**Kaminsteine,**  
**Schwemmsteine**

und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine,**  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Bausteine und Platten,**

**Steinengrößen** in allen Lichtweiten,  
**Cementröhren**  
**gemahl. Schwarzkalk**  
in Säcken,

**Carbolinum,**  
**Dachpappen,**  
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

**Teinacher Hirschquelle**

Niederlagen: **Wih. Enßlin,** Kaufmann, Neuenbürg; **Apotheker Tränker,** Herrenalb.

Neuenbürg.  
**200 Liter**  
**Apfelmost**

verkauft  
Friedr. Gollmer.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Gesucht wird für Anfang Juli ein tüchtiges Mädchen für Haus-Arbeit, das Liebe zu Kindern hat, bei hohem Lohn nach auswärts. Näheres bei Frau Maler Schweißer, Herrenalb.

**Eier,**

sowie  
**Süßrahmbutter**

kauft man am vorteilhaftesten bei

**H. Reichert,**  
Eier- und Tafelbutterhandlung in Karlsruhe

(Eier schon bei 200 Stück) und sind die Herren Hoteliers, Billenbesitzer, Pensionate u. hiermit zum Kaufe höflich eingeladen. Prima Referenzen und Empfehlungen stehen mir zur Seite.

Hochachtend  
**H. Reichert,**  
Karlsruhe, Schützenstraße 60.

**Zahn-Atelier**  
Neuenbürg

Hauptstraße 211.  
Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsehen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klausner**  
Zahntechniker.

Berechtigung zur:  
Bezirkskrankenpflege u. Bezirkskrankenpflege.

Sprechstunden in Wildbad jeden Montag und Donnerstag im Hause des Hrn. Bäcker Bechtle, Hauptstr. 80.

**Fertige Betten**



von 2500 Mark an  
Bettfedern, Daunern.  
das Pfund 1.-, 1.40, 2.30, 2.70. Die besten 3.-, 3.40 und höher.

**Gebr. Schmidt,**  
Pforzheim.

Größtes und ältestes Geschäft für Aussteuer- u. Wäscheartikel.

**Asphaltpapp**  
**Carbolinum**

Dachlack, Holzcement, liefert billigst  
Wurt. Theor- u. Asphaltgeschäft  
**Wih. Volz, Feuerbach**  
Kgl. Hoflieferant.

Neuenbürg.  
**Gewerbebank**  
**Telefonanschluß 43.**

Bürzbach.  
Unterzeichneter setzt einen 16 Monate alten

**Farren**

(Gelbscheck) mit Zulassungsschein II Klasse von prämierten Eltern abstammend, weil überzählig, dem Verkauf aus. Für guten Ritt und Frömmigkeit wird garantiert.

Michael Luz, Farrenhalter.

**Nach Amerika**

VON

**Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

**Red Star Linie**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14-tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten:  
**Carl Pfister, Kaufmann**  
in Neuenbürg.

**Bremsen-Oel**

fab. präp. empfohlen  
Drogerie Anton Heinen,  
Pforzheim-Wildbad.

**Hermann Etter & Co. Sigmaringen**  
Vortreffliches, haltbaren Haustrunk

**Most**



bereitet man aus Etters Fruchtsaft

10 Ltr. Saft ohne jede Zuthat mit 120 Ltr. Wasser vermischt geben 130 Ltr. guten Most.

Preis, Ltr. Fruchtsaft 95 Pf.

In Neuenbürg vorrätig bei  
Hrns. Andräs: **Calmbach**;  
H. Jäger und Gottl. Müller;  
**Dobel**: Weinhandl. König;  
**Feldbrenn**: Ludw. Schlinger;  
**Löffenan**: G. H. Schmelzer; **Pforzheim**: H. Roedler und Wend. Andr.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das

**polizeil. Meldewesen**

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorchriftsmässiger Form vorrätig und hält solche den tit. Orts-polizeibehörden empfohlen.

Buchdruckerei d. Enztälers  
**C. Mech.**

